

## SITZUNG VOM 17. MAI 1854.

*Archäologische Analecten.*

Über einen in Ungern gefundenen Schulterschmuck eines römischen Kaisers  
zu Constantinopel.

(Mit III Tafeln.)

Von dem w. M. Hrn. **Regierungsrath Arneth.**

Wenn die Weltereignisse ihren gewohnten Gang verlassen und von den früheren ganz verschiedene Bahnen verfolgen, dann erregen sie unsere grösste Aufmerksamkeit. Solch ein Ereigniss war die Schlacht bei Hadrianopel, welche Kaiser Valens gegen die Westgothen im vierten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung verlor.

Um den Zusammenhang dieser Völkereschlacht mit dem zu beschreibenden Schulterschmucke zu zeigen, sei es gestattet, diesem Ereignisse eine kurze Schilderung der vorhergegangenen Geschichte voranzuschicken.

Diocletian's feiner gebildeter Geist sah schon im Jahre 286 ein, dass das römische Reich anfangs, der Strebepunct kühner Barbaren zu werden, welche dasselbe von Osten und Westen anfielen. Constantin, der älteste Sohn des vom Mitregenten des Diocletian, vom Schlachtenführer Maximian, zum Cäsar ernannten Constantin's, welcher durch die Thronentsagung der beiden Auguste, Diocletian's und Maximian's, selbst Augustus geworden, mit seinem Vater nach Britannien ging, wurde nach dessen Tode zu York von dem in Britannien stehenden römischen Heere im Jahre 306 zum Imperator ausgerufen, obschon er vom Maximian bei der Wahl der Cäsaren übergangen war.

Als dies kund wurde, warb der Sohn des Maximian, Maxentius, in Rom um Anhang und wurde zum Imperator ausgerufen. Da brach Constantin von Gallien gegen Italien auf, und als er hörte, dass Maxentius seine Statuen umstürze und zum Kriege rüste, zog er gegen ihn, besiegte ihn in drei Schlachten bei Turin, Verona und zuletzt bei Rom, wo Maxentius an der Milvi'schen Brücke getödtet in die Tiber geworfen wurde, und so wurde Constantin im Jahre 312